Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Uebersichtstafel der Einfuhrzölle für Körner und Mehl in Europa.

Zusammengestellt von O. Peyold.

In den letzten zwei Jahren haben sich die Zollsätze der europäischen Länder bedeutend verändert, weshalb die jetzt in Kraft befindlichen veröffentlicht werden. Die Zölle werden als General-Zölle und Vertrags-Zölle erhoben; letztere auf Grund der jüngsten Handelsverträge.

Deutsches Reich.

General-Zoll.			Vertrags-Zoll.		
Weizen	100 kg	5,— ℳ	Weizen	100 kg	3,50 ℳ
Roggen	„ „	5,— „	Roggen	„ „	3,50 „
Hafer	„ „	4,— „	Hafer	„ „	2,80 „
Gerste	„ „	2,25 „	Gerste	„ „	2,— „
Mais	„ „	2,— „	Mais	„ „	1,60 „
Weizenmehl	„ „	10,50 „	Weizenmehl	„ „	7,30 „
Maismehl	„ „	10,50 „	Maismehl	„ „	7,30 „

Weizenmehl unterliegt; es kann nur unter gewissen Verhältnissen und Einschränkungen eingeführt werden.

1 Mühlreit = 4,50 ℳ

Frankreich.

Weizen	100 kg	7,— Frcs.
Roggen	„ „	3,— „
Hafer	„ „	3,— „
Gerste	„ „	3,— „
Mais	„ „	3,— „
Maismehl	„ „	5,— „
Weizenmehl je nach Ausbeute u. zw. 70 Proc.		
oder darüber	„ „	11,— Frcs.
60—70 Proc.	„ „	13,50 „
40 Proc. oder darüber	„ „	16,— „

Italien.

Weizen	100 kg	7,00 Lires
Roggen	„ „	1,15 „
Hafer	„ „	4,00 „
Gerste	„ „	1,15 „
Mais	„ „	1,15 „
Weizenmehl	„ „	11,50 „
Maismehl	„ „	2,80 „

Spanien.

Weizen	100 kg	8,— Peset.
Roggen	„ „	4,40 „
Hafer	„ „	4,40 „
Gerste	„ „	4,40 „
Mais	„ „	4,40 „
Weizenmehl	„ „	13,20 „
Maismehl	„ „	7,15 „

Schweiz.

Weizen	100 kg	0,30 Frcs.
Roggen	„ „	0,30 „
Hafer	„ „	0,30 „
Gerste	„ „	0,30 „
Mais	„ „	0,30 „
Weizenmehl (G.-Z.)	„ „	2,80 „
„ (B.-Z.)	„ „	2,00 „
Maismehl (G.-Z.)	„ „	2,60 „
„ (B.-Z.)	„ „	2,00 „

Portugal.

Die Einfuhr des Weizens ist untersagt; er kann nur unter gewissen Verhältnissen und Einschränkungen ins Land kommen. Wo die Einfuhr von Getreide gestattet ist, kommen zur Einhebung:

Weizen	100 kg	2,000 Milr.
Roggen	„ „	1,600 „
Hafer	„ „	1,600 „
Gerste	„ „	1,600 „
Mais	„ „	1,800 „
Maismehl	„ „	2,200 „

Oesterreich-Ungarn.

Weizen	100 kg	1,50 fl.
Roggen	„ „	1,50 „
Hafer	„ „	—,75 „
Gerste	„ „	—,75 „
Mais	„ „	—,50 „
Weizenmehl	„ „	3,75 „
Maismehl	„ „	3,75 „

Griechenland.

General-Zoll.			Vertrags-Zoll.		
Weizen	100 Okas	7,35 Drchm.	Weizen	100 Okas	4,11 Drchm.
Roggen	100 „	5,02 „	Roggen	100 „	3,02 „
Hafer	100 „	5,02 „	Hafer	100 „	3,02 „
Gerste	100 „	5,02 „	Gerste	100 „	3,02 „
Mais	100 „	5,02 „	Mais	100 „	3,02 „
Weizenmehl	100 „	11,05 „	Weizenmehl	100 „	6,50 „
Maismehl	100 „	8,77 „	Maismehl	100 „	4,77 „

Russland.

Körner		frei!
Weizenmehl 1 Pud	0,20	Rubel
Maismehl „	0,20	„

Serbien.

Weizen	100 kg	2,— Din.
Roggen	„ „	2,— „
Hafer	„ „	1,— „
Gerste	„ „	1,— „
Mais	„ „	0,75 „
Weizenmehl (G.-Z.)		6,00 „
„ (B.-Z.)		1,50 „
Maismehl (G.-Z.)		6,00 „
„ (B.-Z.)		1,50 „

1 Dinar = 0,81 ℳ

Dänemark.

Körner und Mehl . . frei!

Bulgarien.

Weizen	100 kg	0,80 Leu
Roggen	„ „	0,30 „
Hafer	„ „	0,40 „
Gerste	„ „	0,40 „
Mais	„ „	0,80 „
Maismehl	„ „	2,40 „
Weizenmehl, gebeutelt	„ „	6,40 „
ungebeutelt	„ „	2,40 „

Vertrags-Zoll.

Körner und Mehl 8½ Proc. vom Werthe.

1 Leu = 0,81 ℳ

Schweden.

Weizen	100 kg	1,25 Kr.
Roggen	„ „	1,25 „
Hafer		frei
Gerste	„ „	1,25 „
Mais	„ „	1,25 „
Weizenmehl	„ „	2,50 „
Maismehl	„ „	2,50 „

Norwegen.

Weizen	100 kg	0,22 Kr.
Roggen	„ „	0,22 „
Hafer		frei!
Gerste	„ „	0,22 „
Mais	„ „	0,22 „
Weizenmehl	„ „	1,25 „
Maismehl	„ „	0,50 „

1 Krone = 1,12 ℳ

Türkei.

Körner und Mehl 8 Proc. vom Werthe.

Niederlande.

Alle Körner und Mehl frei!

Belgien.

Alle Körner und Mehl frei!

Großbritannien mit Irland.

Alle Körner und Mehl frei!

Weiter bestehen in Nord-Amerika Zölle. Es erheben:

Nordamerikanische Union.		Canada.	
Weizen 1 Bushel	20 Cts.	Weizen	15 Cts.
Weizenmehl 1 Fuß	25 Proc. vom Werthe.	Weizenmehl 1 Faß	75 „

Herbstversammlung der Vereinigten britischen Handelskammern.

II.

Am zweiten und letzten Verhandlungstage der Herbstconferenz britischer Handelskammern plaidirte die Kammer für Worcester durch ihren Delegirten, Herrn J. M. Sturrett, für den weiteren Ausbau des Canalnetzes, sowie dafür, daß denjenigen Eisenbahngesellschaften, welche Canäle angekauft haben, um die Concurrenz derselben zu beseitigen, diese Canäle seitens des Staates auf dem Wege der Expropriation wieder abgenommen werden sollten. Selbstverständlich fand dieser Antrag die Zustimmung der Versammelten. Nachdem sodann noch ein Antrag der Handelskammer von Wakefield angenommen worden war, der die Regelung der Einkommen- und Vermögenssteuer bemängelte, erhielt der Secretair des Handelsamtes, Sir Courtenay Boyle, das Wort zu einer Ansprache, die sich mit der Thätigkeit des Handelsamtes im verflossenen Jahre beschäftigte. Das Handelsamt habe sich in dem in Rede stehenden Zeitraum auf das Eingehendste damit beschäftigt, die seitens der Vereinigten Handelskammern geltend gemachten Wünsche dem Parlamente und der Regierung in der Form von Gesetzen zu unterbreiten. In dieser Weise habe sich eine Verschärfung der Merchant Shipping Bill durchbringen lassen, auch seien seitens der Legislative Gesetzentwürfe angenommen worden, welche sich mit der Unfallstatistik, den Eisenbahn- und Canalwesen und mit anderen Gegenständen beschäftigten. Was die Anwendung des auf die Aktiengesellschaften sich beziehenden Gesetzes anbelange, so sei es nicht Schwerer Aufgabe, sich über diejenigen Abänderungen auszulassen, welche die Regierung dem Parlamente in nächster Session zu unterbreiten beabsichtige, so viel könne er aber sagen, daß die bewegte Angelegenheit zur Sprache kommen und daß man sich bemühen werde, diejenigen Mängel, welche die bestehende Gesetzgebung habe erkennen lassen, zu beseitigen. Was nun die Handelsbewegung anbelange, so seien die Berichte für Juli und August allerdings nicht ermuthigend, wenn man aber die nunmehr bereits 8 Monate des Jahres ins Auge fasse, so sei die Einfuhr um 8½ Mill. Pfd. Sterl. größer gewesen als gleichzeitig im Vorjahre, und obwohl die Ausfuhr um etwa 6 Mill. Pfd. Sterl. sich verringert habe, so sei dieser Ausfall im Export ausschließlich durch die Verringerung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten bewirkt worden, weil die britischen Kaufleute in Erwartung einer Herabsetzung der Positionen des Mac-Kinley-Tarifes weniger ausgeführt hätten. Die Schifffahrtsbewegung habe sich dagegen in dem verflossenen Zeitraume von 8 Monaten vergrößert und zwar um fast 1,500,000 t, soweit britische, und um 500,000 Tonnen, soweit fremdländische Schiffe in Betracht kämen. Dabei sei gleichzeitig eine Abnahme in der Zahl der ausclarirten und einclarirten Schiffe zu constatiren, so daß die Lage des Berichterstatters nicht so vollständig ungünstig sein könne. Von den hauptsächlichen Eisenbahnen des Landes hätten nicht weniger als sechzehn einen Rückschritt im Verkehr aufzuweisen, was zumal erfreulich sei, nachdem ein so überaus ungünstiges Jahr vorhergegangen wäre. Das hervorragendste Moment aber, welches bei der Beurtheilung der Handelsverhältnisse Beachtung verdiene, sei die außergewöhnliche Ansammlung von Gold, von dem zur Zeit etwa 20 Millionen Pfund Sterling mehr in den Kassen vorhanden sei als sonst in normalen Jahren. Daraus ergebe sich allerdings ein Mangel an Vertrauen, der sich in der Verwendung des überschüssigen und angesammelten Geldes geltend mache. Trotzdem sei die gegenwärtige Beschaffenheit des Handels nicht durchaus unbefriedigender Art, in den vorhandenen Umständen machten sich vielmehr mannichfaltige Anzeichen der Genesung geltend. Die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hätten viel dazu beigetragen, die nationale Prosperität zu schädigen, zumal da dem Arbeits-Departement des Handelsamtes nicht weniger als 690 Streiks und Ausstände mit 219 000 in Mitleidenschaft gezogenen Personen gemeldet worden seien, gegen 577 Streiks und Ausstände gleichzeitig im Vorjahre. Dem Parlamente sei es bisher noch nicht möglich gewesen, etwas zur Beseitigung dieser Arbeitsstörungen zu thun, man habe demselben allerdings derzeit hinzielende Gesetzentwürfe vorgelegt, alle diese Entwürfe seien aber bisher abgelehnt worden, weil es nicht habe gelingen wollen, ein Gesetz zu schaffen, das in einer alle Parteien befriedigenden Weise Schiedsgerichte zur Schlichtung von Differenzen einführe. Man vermöge aber kein Zweig des Handels oder der Industrie auf die Dauer diejenigen Nachtheile auszuhalten, welche ihm durch die stets sich wiederholenden Streitigkeiten bereitet würden, und es hinke daher auch ferner der Wunsch befreiden, eine Einigung auf friedlichem Wege herbeizuführen. Was die Gesetzgebung über die Actiengesellschaften anbelange, so ist Redner erfreut, constatiren zu können, daß eine Anwendung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften seitens der vereinigten Handelskammern vorgenommen werde, wenn die Regierung sich zur Einführung der gewünschten Reformen nicht bereit finden lasse. Im Uebrigen warne Redner seine Zuhörer, behufs Beseitigung der Gebrechen in Handel und Verkehr Mittel anzuwenden, die sich hinterher als Quacksalbereien entwerfen würden. Jedes gute Mittel würde die Unterstützung des Handelsamtes finden, unüberlegte Maßnahmen aber könne man nicht befürworten. Der Handel als solcher werde schon nicht zu Grunde gehen und seine frühere Ausdehnung mit der Zeit schon zurückgewinnen.

Wenn Jedermann im Handelsgewerbe nur seine Schuldigkeit thue, so werde man mit der Zeit sicherlich schon auf bessere Verhältnisse rechnen dürfen. Dazu vermöchten aber die Handelskammern des Landes und zwar durch ihr Beispiel und ihre Belehrung wesentlich beizutragen, jedenfalls mehr als die Gesetzgebung oder irgend eine Behörde. Die Handelskammern möchten deshalb auch ferner voranschreiten und dazu beitragen, daß jener Zug von Unehrlichkeit, der im Auslande an mancher Stelle wahrnehmbar sei, nämmis in Großbritannien Eingang finde. (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr wurde in den Berathungen fortgefahren und zunächst über einen Antrag des Parlamentsmitgliedes Clough verhandelt, der die Resolutionen der Handelskammern von London und von Oldham zur Actiengesetzgebung umschreibend zusammenfaßte. Nach diesem Antrage solle das Parlament betreffs der Gesetzgebung über die Actien-Gesellschaften auch Bestimmungen über die Ausgabe von Hypothekar-Obligationen, sowie über die zu bestellenden Revisoren treffen. In der Motivirung wurde geltend gemacht, daß das gegenwärtige Gesetz durchaus zu mangelhaft sei, und daß gesetzliche Bestimmungen getroffen werden müßten, denen zufolge eine genaue Eintragung aller Verhältnisse einer zu gründenden Actien-Gesellschaft stattzufinden habe, damit Jeder, der Actionair einer solchen Gesellschaft zu werden beabsichtige, im Stande sei, alle wünschenswerthe und vollständig objective Information zu erhalten. Nachdem die Handelskammern von Oldham und Newcastle die gestellten Anträge durch ihre Delegirten hatten unterstützen lassen, fanden dieselben einstimmig Annahme.

Die Handelskammer von Huddersfield empfahl, unterstützt durch die Handelskammer von Plymouth, dem Parlamente in nächster Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welchem zufolge die Eintragung der kaufmännischen Firmen ins Handelsregister wieder zu einer obligatorischen gemacht werde. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso der Antrag der Handelskammer zu Hull, welchem zufolge Zwangsvergleiche im Bankerotverfahren giltig und für die Minorität bindend sein sollen, wenn die Mehrheit der Zahl aller Gläubiger und drei Viertheile der Gesammtheit aller Forderungen ihnen zustimmen. Die Handelskammer von Birmingham brachte durch ihren Delegirten Mr. Yates einen Antrag ein, der sich mit der Einwanderung befaßte. Pauperes (Armen) beschäftigte, solche Einwanderung für sehr schädlich erklärte und der Regierung die Aufgabe zugeschrieben wissen wollte, der Einwanderung von Pauperes in Großbritannien entgegenzutreten. Diese Wünsche Birminghams fanden aber keine Gegenliebe, so daß der Antrag abgelehnt wurde, weil, wie man meinte, auch unter den mit wenig oder gar keinen Glücksgütern gesegneten Einwanderern recht nützliche und brauchbare Arbeiter sich befinden könnten. Ein Antrag der Handelskammer London sprach sich für die Schaffung neuer Post- und Telegraphenrouten zwischen den einzelnen Theilen des Reiches aus und empfahl die Schaffung solcher neuer Verkehrswege, welche Gebiete, die unter fremder Herrschaft ständen, nicht zu berühren brauchten. Dieser ganze Antrag lehnte sich an die auf der Intercolonial-Conferenz zu Ottawa gefaßten Beschlüsse an und bemühte sich, denselben zum gehörigen Ausdruck zu verhelfen. Die Handelskammer für Wakefield meldete sodann in einem von ihr gestellten Antrage, die Telegraphenverwaltung sei nicht dazu da, um große Betriebsüberschüsse zu sammeln, und deshalb müsse, da solche Ueberschüsse jetzt thatsächlich vorhanden seien, sofort alle Telegrammtaxe bis zu vier Worten gebührenfrei befördert werden. Auch solle man alle diejenigen ländlichen Districte, bei denen dies nur irgend möglich sei, in das Telegraphennetz mit einbeziehen. Nachdem dieser Antrag Annahme gefunden hatte, sprach Herr W. J. Thompson Namens der Handelskammer von London das Bedauern seiner Auftraggeber darüber aus, daß es dem Parlamente in der beendeten Session nicht gelungen sei, durch die Gesetzgebung Schiedsgerichte einzuführen, welche jede Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlichten bestimmt seien. Auch die Handelskammern von Leicester und von Hull bedauerten das Mißlingen der in Rede stehenden Bemühungen und empfahlen in Gemeinschaft mit London, den Schiedsgerichten auch ferner Beachtung schenken zu wollen. Ob diese Meinungsäußerungen viel praktische Erfolge haben werden, bleibt abzuwarten. Allem Anscheine nach und in Hinblick auf die Schwierigkeit, unbotmäßige Arbeiter zur Raison zu bringen, dürfte der Gesetzgebung auf diesem Gebiete nur ein platonischer Werth zuzuerkennen sein. Die Handelskammern zu Wolverhampton und Gloucester wollten in einem von ihnen gestellten Antrage die Besitzer von Schiffen verantwortlich machen für alle Schäden, die den Verladern von Waaren durch Nachlässigkeit der Schiffsbesatzung, durch schlechte Verladung, durch mangelhafte Beaufsichtigung der zu verladenden Waaren ꝛc. ꝛc. entständen. Der Vertreter für Hull wies aber sehr richtig darauf hin, daß die bewegte Angelegenheit nicht zur Jurisdiction der Handelskammern, sondern vor die Vereine der Schiffsbesitzer gehöre. Auf Vorschlag von Hull wurde der bewegte Antrag denn auch zurückgezogen, nachdem der Vertreter für Hull sich verpflichtet hatte, die Angelegenheit in der Shipowners Association zur Sprache zu bringen. Die Handelskammer von London beantragte, Ihrer Majestät Regierung zu ersuchen, Inspectoren anstellen zu wollen, welche alle vom Auslande importirten Waaren daraufzu untersuchen hätten, ob dieselben den Bestimmungen der Merchandise Marks Act (also dem Markenschutzgesetz) nicht zuwiderhandelten. Dieser Vorschlag fand Annahme, und wenn die Regierung demselben Folge leistet, so wird das Ausland wieder die Kosten davon zu tragen haben. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren rein interner Natur und beschäftigten sich mit specifisch britischen Verhältnissen, die für das Ausland ohne Interesse sind. An die Arbeitsconferenzen schlossen sich dann das gemeinschaftliche Festmahl sowie mannichfaltige Ausflüge an.

Vermischtes.

—m. **Leipzig**, 16. September. Lebensversicherungsgesellschaft „Atropos" zu Leipzig. In der für heute Vormittag nach dem Kaiserhofe der Centralhalle einberufenen, von 115 Mitgliedern besuchten General-Versammlung erstattete der stellvertretende Vorsitzende des Directoriums, Herr F. P. Salzmann, in ausführlicher Weise den Geschäftsbericht über das abgelaufene 23. Rechnungsjahr. Aus den Darlegungen des Genannten ging hervor, daß trotz des schweren Standes, welchen oftmals die Vertreter der Gesellschaft, besonders die Leipziger, hatten, der Eingang von 196 Anträgen mit 54 650 ℳ Versicherungssumme (gegen 163 Anträge mit 39 100 ℳ Versicherungssumme im Vorjahre) zu verzeichnen war. Es befestigte sich der Ueberschuß der Gesammteinnahmen gegen die Ausgaben auf 17 641,44 ℳ gegen 19 610,96 ℳ im Vorjahre. Das Gesellschaftsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 514 115,90 ℳ gegen 496 473,76 ℳ im Vorjahre; dann wurden 377 350,72 ℳ auf erste Hypotheken innerhalb Sachsens ausgeliehen. An Zinsen wurden 18 913,66 ℳ eingenommen; es ergab das Erträgniß der Geldanlagen einen Durchschnittszins von 4,78 Proc. Die Sterblichkeitsziffer stellte sich auf eine gleiche Höhe wie im Vorjahre, was durch das hohe Alter vieler Versicherten zu erklären war, denn es starben 53 Mitglieder im Alter von über 60 Jahren, 38 Mitglieder über 70 Jahre und 18 Mitglieder über 80 Jahre. Gleichzeitig erreichten unter den Versicherten wiederum 80 Personen den Zeitpunct, welcher sie von einer weiteren Prämienzahlung befreite. Die Gesammtzahl der prämienfreien Personen belief sich auf 646. Auch im begonnenen neuen Geschäftsjahr befindet sich, wie der Vorsitzende ausführt, die Gesellschaft in der besten Entwickelung. Es sind bereits bis zum August 1894 351 Aufnahmen mit 125 400 ℳ (gegen 196 Aufnahmen mit 54 650 ℳ im gleichen Zeitraume des Vorjahres) abgeschlossen worden. Die durch den verdienten gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Prof. Dr. Gebhardt, aufgestellte, bis zum Jahresschluß reichende Reserveberechnung ergab die erfreuliche Thatsache, daß das Vermögen der Gesellschaft sich innerhalb der letzten vier Jahre wiederum nicht unwesentlich gehoben hat; der durchschnittliche Zuwachs des Gesellschaftsvermögens beziffert sich vom Ende 1889 bis Ende 1893 auf 8906,60 ℳ jährlich. Der Vorsitzende gedachte am Schlusse seiner Mittheilungen lobend des Rathes, den die Bureaubeamten und die Vertreter der Gesellschaft an dem günstigen Erfolge betheiligt haben. Hieran schloß sich eine längere, theilweise sehr erregte Debatte. Man genehmigte sodann die vorliegende Jahresrechnung, ertheilte den Verwaltungsorganen Decharge, bestimmte eine Remuneration von 600 ℳ für den Aufsichtsrath auf das Jahr 1893 und wählte in den Aufsichtsrath die Herren L. Weber, Inhaber einer Bergelle-Anstalt, M. Rößner, Bankbeamter, C. Merker, Schuhmachermeister, C. Coffier, Journalist, R. Schneider, Privatmann, O. Petzsche, Bäckermeister, Schilling, Bauunternehmer, M. Klöpfer, Schuhmachermeister, und S. Fahr, Ingenieur. Bei der Berathung über die beantragte Abänderung der §§. 14 und 15 der Statuten (Anstellung eines im Versicherungswesen erfahrenen und technisch gebildeten Directors) beschloß die Versammlung, diese Angelegenheit einer später anzuberaumenden General-Versammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

*— **Actien-Gesellschaft für Fuhrwesen zu Leipzig.** Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht für 1893/94 ist die Bewegung auf den einzelnen Conti im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres, bis auf das Frontage-Conto, im Allgemeinen als eine normale zu bezeichnen, das letztere dagegen hat in Folge der im letzten Sommer herrschenden Futternoth und der dadurch herbeigeführten Theuerung der Futtermittel ganz wesentliche Opfer verlangt und dadurch das Geschäftsergebniß erheblich beeinträchtigt. Es wird beabsichtigt, die beiden Separatgeschäfte neuerdings zu vereinigen und ist zu diesem Zwecke auf den beiden zusammengelegten Grundstücken ein Neubau für Stallung, Wagenremisen und Wohnhaus ins Werk gesetzt worden. Hierdurch hofft man, nicht nur den vor zwei Jahren erworbenen Hauptplatz rentabler zu machen, sondern auch das ganze Geschäft ausbauen zu gestalten. Nach geschehenen angemessenen Abschreibungen schließt das Gewinn- und Verlust-Conto mit einem Reingewinne von 8760,84 ℳ, dessen Vertheilung wie folgt erfolgen soll: 3000 ℳ Rückstellung zum Reservefonds, 1000 ℳ desgleichen zum Special-Reservefonds, 5000 ℳ Vertheilung von 2½ Proc. Dividende, 760,84 ℳ Vortrag auf neue Rechnung.

Σ **Dresden**, 17. September. Zum Director der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft wurde prodeweise der bisherige in Aussig stationirte Inspector der Gesellschaft, Herr Kuchenbuch, gewählt. Für die unter den 72 Bewerbern getroffene Wahl war die Erwägung maßgebend gewesen, daß ein Experimentiren möglichst zu vermeiden sei. Weiter war man davon ausgegangen, daß es wünschenswerth sei, das Lehrgeld zu ersparen, ohne welches wohl kaum abgehen dürfte, wenn ein mit den bestehenden Verhältnissen vollständig Unbekannter gewählt werden würde.

*— Dem Hauptzollamt zu Dresden ist die Befugniß zur Stempelfreien Abfertigung von inländischen Actien nach der Befreiungsvorschrift zur Tarifnummer I des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 ertheilt worden.

*,** **Weimar**, 16. September. Unser Großherzogthum gehört zu denjenigen deutschen Staaten, in welchen das Eisenbahnwesen in hervorragender Weise entwickelt ist. Neben den großen Hauptlinien des preußischen Staatsbahnnetzes durchziehen Hauptbahnen unter Privatverwaltung, normalspurige Nebenbahnen sowie Schmalspurbahnen die einzelnen Theile des Landes, und überall ist der Betrieb ein solcher, daß er den Anforderungen in Rücksicht auf die localen Verhältnisse und Bedürfnisse völlig entspricht. Nachdem die im Bau befindlichen neuen Strecken fertiggestellt sein werden, bleiben nur noch sechs Lücken ohne Schienenverbindung, nämlich Münchenbernsdorf, Bürgel, Remda, Creuzburg, Geiß und Ostheim v. d. Rh. Aber auch für alle diese Orte bestehen bereits seit Jahren geeignete Bahnprojecte, deren Ausführung sicherlich von der preußischen, bezw. bayerischen Staatsregierung abhängig bleibt. Es sind dies die folgenden Linien: 1) Gera-Münchenbernsdorf-Niederpöllnitz, 2) Jena-Bürgel-Eisenberg, 3) Stadtilm-Remda, 4) Eisenach-Creuzburg-Eisenach, 5) Merxhausen-Geiß-Hünfeld, sowie 6) Neukirchen-Ostheim-Fladungen.

-o- **Göhnitz**, 16. September. Die von den Interessenten des kürzlich geschlossenen Färberringes hierher einberufene Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, den Ring in allen seinen Theilen aufrecht zu erhalten. Erschienen waren fast alle Betheiligten.

*— **Brausteuer-Defraudationen im deutschen Reiche während des Etatsjahres** 1893/94. In der Brausteuergemeinschaft waren im Etatsjahr 1893/94 anhängig 1088 Processe (im Vorjahr 1109), davon wurden erledigt 1110, verurtheilt wurden 76 Personen wegen Defraudation zu 15 803 ℳ, während 1034 Personen wegen Ordnungswidrigkeiten zu 7715 ℳ verurtheilt wurden. — In Bayern wurden im Kalenderjahr 1893 762 Malzaufschlags-Defraudations-Processe erledigt, in Württemberg im Etatsjahr 1893/94 379, in Baden 49, in Elsaß-Lothringen 7. Bei den Uebergangsabgaben fanden 33 Defraudationen und 503 Ordnungswidrigkeiten statt, deren Strafen sich auf 1830 ℳ beliefen. Es wurden bestraft 8 Personen aus Preußen, 7 aus Elsaß-Lothringen, 11 aus Sachsen, 3 aus Bayern, 2 aus Württemberg, je 1 aus Hessen und Thüringen. Ordnungswidrigkeiten hatten aufzuweisen: Preußen 203, Württemberg 116, Bayern 94, Thüringen 32, Hamburg 12, Sachsen und Elsaß-Lothringen je 9, Hessen, Oldenburg und Braunschweig je 5, Anhalt 4, Luxemburg 3, Baden, Mecklenburg und Bremen je 2.

+ **Fleischtheuerung.** In Wien sind die Klagen über ungenügende Fleischversorgung bereits so laut geworden, daß der Bürgermeister Dr. Grübl in Begleitung des Vice-Präsidenten der Landwirthschaftlichen Gesellschaft, Ritter von Perger, am 11. die des Monats den Central-Viehmarkt deshalb besuchte. Die Sollten ganz unzulänglichen Auftrieb von Prima-Qualitäten seit, die schon längere Zeit fortdauert und deren Verschärfung zu fürchten steht, da in Folge vorjähriger Dürre die Aufzucht jungen Viehes nachgelassen hat und die Viehbestände kleiner geworden sind. Die Schlächter weisen auf die übermäßige communale Verzehrungssteuer für Fleisch hin, welche 30 Procent Zuschlag zur staatlichen beträgt. Ein mittlerer Hahn von 4 kg wird außerhalb Wiens für 80—90 kr. verkauft und zahlt bei Einbringen in die Stadt 20 kr. Steuer. Rindfleisch kosten draußen 25—40 kr., dazu 14 kr. Zoll; eine Gans 30—38 kr., Salami 6 kr., ordinaire Wurst 4 kr. per Kilogramm. In München herrscht gleiche Klage. Der Metzger-Verein schickte am 9. September eine Deputation ins Ministerium des Innern, um sich nach dem Bescheide einer immer wieder gemachten Eingabe zu erkundigen, durch welche die Erlaubniß, italienisches Schlachtvieh einzuführen, erbeten wird. Der bayerische Zutrieb kommt gar nicht in Betracht; aus Oesterreich hat er sehr nachgelassen, dadurch stiegen die Viehpreise so, daß die jetzigen Fleischpreise nicht mehr zu halten seien. Wie auffallend, daß bei den billigsten Getreidepreisen Klagen über Viehtheuerung entstehen. Als ob nicht eins mit dem Anderen zusammenhänge. Und doch ist es leicht erklärlich; indem durch den hohen Einfuhrzoll auf Hafer und Mais in Ermangelung billigen Kraftfutters die deutsche Viehmästung entsetzlich heruntergegangen ist. Während wir bei volkswirthschaftlich rationellen Einfuhrzöllen Massen von Vieh exportiren könnten, sind wir jetzt auf Oesterreich-Ungarn und Amerika angewiesen, und weil dies Alles noch nicht zureicht, wollen wir noch Vieh von Italien haben, obwohl dort bei Mais rationiren und fettes Vieh äußerst knapp ist. In der letzten Woche, vom 2. bis 8. September, kamen nach Hamburg 7911 Schweine zum Markte, davon 2108 aus Dänemark und 85 aus England; ferner am 10. September 2087 Rinder, davon 864 aus Dänemark, 53 aus Schweden und 300 aus Nordamerika, zusammen 1222 Ausländer; nur sie antrieben 2208 Schafe waren inländische. Wie lange wird es dauern, und wir haben eine regelmäßige Zufuhr gefrorenen Fleisches aus Australien und Argentinien, welche, nachdem sie einmal festen Fuß gefaßt hat, nicht wieder los zu werden ist. Hier gibt es nur ein Mittel zur Rettung der deutschen Viehmäster, das ist Abschaffung des Maiszolles, ehe es zu spät geworden.

+ **Getreide-Mangel.** Unsere älteren Landwirthe und Kaufleute wissen sich gut zu erinnern, daß Deutschland von seinen Getreide-Ueberflüssen alljährlich eine hübsche Menge dem Auslande zu dessen Versorgung abgeben konnte, wurden doch noch 1872 ungefähr 100 000 t Weizen mehr aus- als eingeführt. Unendlich schnell hat sich dies Verhältniß total verändert, so daß wir gegenwärtig ohne die fremde Zufuhr gar nicht mehr leben können und durchschnittlich 1½ Millionen Tonnen ausländischen Weizens und Roggens pro Jahr uns holen müssen, wobei andere Getreidearten ungerechnet bleiben. Nun hat es an der nothwendigen Zufuhr noch nie gefehlt, vielmehr gab es eine Zeit, in welcher Fürst Bismarck von einer Ueberschwemmung mit fremdem Getreide, von Millionen Centnern, die sich im Lande aufgehäuft hätten, ohne Verwendung zu finden, reden konnte. Wenn dies vielleicht auch nicht ganz richtig sein mochte, spiegelte es doch eine damals sehr verbreitete Meinung wider und stand mit dem Falle der Getreidepreise scheinbar in engem Causalnexus. Die Volkswirthe haben für die Preisentwickelung als Gesetz ermittelt, daß Ueberfluß einer Waare deren Preis fallen, Mangel ihn dagegen steigen läßt, und so bewegen die die auf den heutigen Tag fallenden Preise unseres Brodgetreides, daß denen Ueberfluß vorhanden ist. Diese fallende Preisbewegung, welche immer noch nicht ihr Ende erreicht zu haben scheint, läßt die deutschen Landwirthe sich verzweifeln und macht in vielen die Ueberzeugung, sie müssen alle zu Grunde gehen. Und doch sind schon die Zeichen eines nahenden Umschwunges ziemlich erkennbar, wenn auch noch nicht für die große kurzsichtige Menge, so doch für Alle, welche die Entwickelung des Getreidebaues und der Brodversorgung sich zum Studium machen. Nord-Amerika schickt uns immer noch massenhaft seinen überflüssigen Weizen, aber seit 20 Jahren ist dort ein solcher Umschwung eingetreten, daß alle Wahrscheinlichkeit nach recht viele der jetzt Lebenden das vollständige Aufhören der amerikanischen Weizenausfuhr durchmachen werden. Anfang der 80er Jahre betrug dort die Weizenernte pro Kopf und Jahr durchschnittlich 9,16 Bushels, von denen 4½ zum Consum, nicht voll 1 zur Saat, insgesammt ca. 5,46 im Lande selbst verbraucht wurden, während ca. 3,7 Bushels pro Kopf zum Export übrig blieben. Heute beträgt die Ernte nur noch 6,5 Bushels pro Kopf, und der Ueberschuß ist auf ca. 1 Bushel pro Kopf zusammengeschrumpft. Geht das so fort, dann ist es in 20 Jahren mit dem ganzen Weizen-Export vorbei. Durch bessere Cultur, Abnahme der Einwanderung, Vergrößerung der zum Getreidebau benutzten Flächen mag und wird jener Zeitpunct sich wahrscheinlich etwas verschieben und verzögern, indessen leidet die bereits eingetretene enorme Abnahme der Weizen-Ausfuhr, daß Nord-Amerika sich mit Riesenschritten jenem Umschwunge nähert; es wird ebenso wie Deutschland selbst in absehbarer Zeit aus einem Getreide exportirenden ein importirendes Land werden. Wenn das aber in einem so jugendlichen und menschenleeren Lande verhältnißmäßig schnell geht, wie kann man Anderes von den übrigen Ländern erwarten. Nächst Amerika ist Indien die Kornkammer der Welt, und es hieß von ihm, es werde nächstens Amerikas Ausfuhr weit übertreffen. Die letzten Jahre haben indessen einen völligen Stillstand gezeigt, und das ist der erste Schritt zum Rückgange. Indien braucht für seine dichte Bevölkerung bereits jetzt so viel, wie es bei mittleren Ernten produciert, und sein Ueberschuß nimmt nicht mehr zu. Wohl gibt es noch Millionen Hektare, welche bisher kein Getreide trugen, aber ihre Bebauung ist mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft. Haben wir heute auch noch keinen Getreidemangel, so ist doch die Zeit, in welcher die Landwirthschaft hohe Renten abwirft, gar nicht mehr fern.

+ **Cylinder-Fässer.** Unserer Faßfabrikation droht von zwei Seiten eine Revolution, in Amerika will ein kluger Kopf Fässer aus Stahl herstellen, von denen er alles Mögliche verspricht, und in Deutschland hat ein noch klügerer inzwischen ein wasserfestes Cylinderfaß hergestellt, welches in fast idealer Weise alle Anforderungen erfüllt. Unsere jetzigen Fässer sind viel zu schwer und klobig, sie verteuern den Transport auf weite und nahe Entfernungen in unglaublicher Weise. Ein gewö